

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlagsort in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklameweile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Calwblatt.

Table with 4 columns: Nr. 160, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Montag, den 13. Juli, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Ein schwerer Schlag für das Großserbentum.

Am Freitag abend 9 Uhr erschien der russische Gesandte in Belgrad, v. Hartwig, beim österreichisch-ungarischen Gesandten Herrn v. Giesl, um ihm einen Besuch abzustatten. Während der Unterhaltung wurde Hartwig plötzlich von einem Unwohlsein befallen und starb nach wenigen Minuten, obgleich ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

Das Großserbentum hat einen schweren Schlag erlitten, eines ihrer Haupter, ja vielleicht das Haupt hat ganz unerwartet die Augen geschlossen. Um dies zu beweisen, müssen wir etwas weiter ausholen. In Oesterreich stoben die beiden Rassen zusammen, Germanen und Slawen. Diese dringen seit Jahren unaufhaltsam vorwärts, so daß man ja auch bei uns in Deutschland sich angewöhnt hat, von einer slawischen Gefahr zu sprechen. Die Parole des Panславismus lautet gegenwärtig Großserbentum. Man weiß, daß das kleine Serbien es kaum wagen würde, sich so mächtig zu machen, wenn es sich nicht der Unterstützung Rußlands gewiß fühlte.

Der Eindruck in Berlin läßt sich dahin zusammenfassen: Der Gesandte von Hartwig war während der letzten zwei Jahre einer der meistgenannten Diplomaten, die mit den Balkanfragen in Verbindung standen. Trotz seines deutschen Namens und seiner deutschen Abstammung war er die Seele der panslawistischen Bewegung und die große Erlöse der russischen Balkanpolitik sind ihm in erster Linie zu verdanken gewesen.

wandern sollte, die russischen Fäden sind nach allen Seiten gezogen, so daß es trotzdem für Oesterreich-Ungarn weiter heißen wird: Sei auf der Hut. — Oesterreich hat er stets als seinen Feind betrachtet, gegen Oesterreich war seine ganze Arbeit gerichtet, und nun mußte er auf österreichischem Boden, in der österreichischen Gefandtschaft, also gewissermaßen in Feindesland, sein Leben lassen, das ist die Tragik seines Lebens.

Angesichts dieser verhängnisvollen Tätigkeit des eben Verstorbenen ist es begreiflich, wenn durch die österreichischen und deutschen Blätter ein allgemeines Aufatmen geht. In Wien wurde der Tod Hartwigs erst in später Nachtstunde bekannt. Der späte Besuch Hartwigs in der österreichischen Gefandtschaft erklärt sich daraus, daß der österreichisch-ungarische Gesandte Herr v. Giesl-Wieslingen erst unmittelbar vorher aus Wien zurückgekehrt war. Baron Giesl hatte in Wien die Rückkehr des Grafen Berchtold von der Audienz beim Kaiser in Sicht abgewartet, um persönlich die letzten Anweisungen für die in Belgrad zu unternehmenden Schritte entgegenzunehmen.

Die Wiener Presse widmet schon dem verstorbenen Gesandten Hartwig eingehende Nachrufe. Die „Zeit“ schreibt: Hartwig war in Belgrad die Seele der Freundschaft gegen Oesterreich und ist vielfach die Triebfeder serbischer Begierde und serbischen Widerstandes. Es dürfte kaum zu viel gesagt sein, wenn behauptet wird, daß der österreichisch-serbische Streit niemals die großen Dimensionen und jene bedauerlichen Formen angenommen hätte, wenn Hartwig nicht unermüdlich geschürt und Serbien geschickt in falschem Wahn gehalten hätte.

Der Eindruck in Berlin läßt sich dahin zusammenfassen: Der Gesandte von Hartwig war während der letzten zwei Jahre einer der meistgenannten Diplomaten, die mit den Balkanfragen in Verbindung standen. Trotz seines deutschen Namens und seiner deutschen Abstammung war er die Seele der panslawistischen Bewegung und die große Erlöse der russischen Balkanpolitik sind ihm in erster Linie zu verdanken gewesen.

Rundschau.

Für den sozialdemokratischen Parteitag, der im September in Würzburg zusammentritt, wird die vorläufige Tagesordnung schon jetzt veröffentlicht. Außer den üblichen Berichten des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und der Reichstagsfraktion werden Referate erstattet werden über „Militärstaat und Demokratie“, „Wirtschaftspolitik und Koalitionsrechtshetze“ und dergleichen mehr.

Englands und Deutschlands Seemacht. Angesichts des letzten Besuchs der englischen Flotte in Kiel schreibt die Times einen längeren Artikel über die Entwicklung der deutschen Seestreitkräfte. Das Blatt sucht darzutun, daß die Entspan-

nung zwischen den beiden germanischen Völkern Deutschland nicht verhindern wird, seine Seestreitkräfte weiter zu entwickeln. Im Gegenteil werde Deutschland noch mehr angepornt, auf dem bisherigen Wege weiter zu schreiten. Die Times weist schließlich darauf hin, daß Deutschland zwar die Zahl seiner Schlachteinheiten nicht vermehrt, jedoch seine Schlagkraft zur See ständig erhöht, indem die alten Kreuzer allmählich durch neue ersetzt werden.

Frankreichs letzte Anstrengungen.

In seinem Bericht der Deereskommission des französischen Senats über den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, durch den der Kriegsminister und der Marineminister zu einmaligen Ausgaben zu Zweck der Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt wird, stellt Charles Humbert fest, daß diese Ausgaben kaum genügen werden, um alles das zu verwirklichen, was die Gegenwart erfordert, und um eine Heeresvermehrung zu schaffen, die fähig sei, die gewaltige Entwicklung auszugleichen, die Deutschland seiner offensiven Macht gebe. Es sei keineswegs sicher, daß das Deutsche Reich mit dieser kolossalen Anstrengung Halt mache, der Frankreich folgen müsse, um nicht eines Tages vor dem Zusammenbruch zu stehen.

Die Wahrheit über Frankreichs Marokkopolitik im Jahr 1905.

In einer Rede bei einem Bankett in Raincy sprach Senator Rimond über die Stellung Frankreichs in Marokko und erwähnte dabei, wie die Differenzen mit Deutschland seinerzeit entstanden seien. Seine Erzählungen wichen in manchen Punkten von den bisher veröffentlichten Berichten ab. „Die Krise begann“, so sagte Rimond, „vor neun Jahren an dem Tage, als Kaiser Wilhelm nach Tanger fuhr. Als die Nachricht hiervon eintraf, berief der damalige Ministerpräsident Rouvier sein Kabinett zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und fragte seine Kollegen: Was wollen wir tun? Delcassé antwortete, wir werden ein Geschwader nach Tanger senden. Rouvier sagte darauf, das wäre der Krieg. Sind wir bereit? Und er fragte der Reihe nach seine Kollegen. Als er zum Kriegsminister vertraut kam, sagte dieser: Nein, wir sind nicht bereit. Der Bericht des Generals Elyvestre, der dem mandschurischen Krieg beigewohnt hat, zeigt uns, daß die 800 Geschosse, die wir pro Geschütz rechnen können, in zehn Tagen aufgebraucht sind. Wir würden uns dann nicht weiter verteidigen können, und unter diesen Umständen kann ich die Verantwortung für die nationale Verteidigung nicht übernehmen. Als Rouvier sich davon Delcassé zuwandte, sagte dieser: Ich habe verstanden. Hier ist mein Portefeuille. Am nächsten Tage wurde das Kabinett rekonstruiert, und der Kriegsminister verlangte von der Militärkommission die notwendigen Kredite.“

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. Juli 1914.

G. Der vom hiesigen Gewerbe-Verein am Samstag ausgeführte Besuch der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart erstreckte sich, wie schon berichtet wurde, einer großen Beteiligung. Das Wetter war schön, wenn auch warm. — Die Ausstellung selbst bietet in ihrer großzügigen Anlage so viel des Sehenswerten und Interessanten, daß ein Tag zur eingehenden Besichtigung kaum ausreicht. Die Ausstellung der Bäder und Kurorte, welche im Stadtpark





untergebracht ist, darunter die wirklich hübsch und wirkungsvoll ausgeführte Kollektiv-Ausstellung des Nagolder Bezirks, findet leider nicht die Beachtung, welche solche verdient. Auch für die leiblichen Bedürfnisse der Ausstellungsbesucher ist gut gesorgt, im kühlen Bierkeller verweilte es sich bei des Tages Hitze angenehm, ebenso konnte man sich im Stadtpark bei Militärkapell gütlich tun. Nur zu schnell kam der Abend und damit für einen Teil die Zeit zur Heimfahrt, während ein anderer Teil noch den Sonntag benützte, um die Ludwigsburger Ausstellung oder andere Sehenswürdigkeiten der Schwaben-Residenz zu besichtigen. — Alle Teilnehmer am Gewerbevereinsausflug werden sicher mit voller Befriedigung auf die genutzten Stunden vom Samstag zurückblicken.

**Theater.** Mit dem Schiller-Abend, bei dem „Die Räuber“ in Szene geführt wurden, hat Direktor Wenschlag entschieden einen glücklichen Griff getan. Ein dichtbesetzter Saal lohnte gestern abend die Bemühungen der Direktion und das Publikum sollte den Darstellern nach jedem Akte reichen Beifall. Das Stück wurde in allen Teilen präzis wiedergegeben. — Morgen Dienstag abend gelangt Sudermanns „Heimat“ zur Aufführung.

#### Gewitter und Blitzschläge.

**Blitzschlag.** Die schwüle Temperatur, die schon in den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags herrschte, brachte gegen 11 Uhr ein Gewitter, das mit gewaltigen Entladungen über unserer Gegend niederging. Hierbei schlug der Blitz in die in den Steinacker stehende Heuschere des Louis Brenner (beim Forsthaus) die alsbald in hellen Flammen stand und in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte.

**Edhausen, 13. Juli.** (Blitzschlag.) Bei dem gestern vormittag um 11 Uhr über unserer Gegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Doppelwohnhaus des Schreiners Roth und des Gipsermeisters Hertter, das sofort in hellen Flammen stand und vollständig niederbrannte. Das gesamte Mobiliar des im oberen Stockwerk wohnenden Schreiners Roth fiel dabei den Flammen zum Opfer, während Gipsermeister Hertter einiges retten konnte. Durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt bleiben.

**Kohrdorf, 13. Juli.** Gestern mittag schlug der Blitz in das Wagner-Geiger'sche Haus ohne zu zünden, jedoch wurde der untere Stiebel stark beschädigt. Auch im Gasthaus zum Adler wurde durch Blitzschlag die elektrische- sowie die Telefonleitung zerstört.

**Edhausen, 13. Juli.** Der hiesige Radfahrer-Verein „Wanderer“ hält am 23. August sein 1. Stiftungsfest mit Bannerweihe, verbunden mit Korso- und Langsamfahren ab.

**Sulz a. N., 11. Juli.** (Auszeichnung.) Der König hat dem Landtagsabgeordneten, Verwaltungsoffizier Böhm in Sulz, Rechnung der Wasserversorgungsgruppe des Kleinen Heuberg und des Ueberlandwerks Kistlig, das Verdienstkreuz verliehen.

**Oberndorf, 11. Juli.** (Kein militärisches Meldeamt.) Einer Meldung des Kriegsministeriums an die Stadt zufolge, ist deren Besuch um Errichtung eines militärischen Meldeamtes für das Jahr 1915 abschlägig beschieden worden. Es stehen dem Kriegsministerium keine Mittel zur Verfügung, auch befinden sich schon reichlich genug Meldeämter im Bereich des württembergischen (13.) Armeekorps. Der Stadt wird es anheimgestellt, späterhin ihr Besuch zu erneuern.

**Tübingen, 11. Juli.** (Der Lazarettneubau.) Zum Neubau des Garnisonlazaretts, dem Krankenblock, dem Verwaltungsgebäude, dem Ambulanzhaus, dem Waschlischengebäude nebst Stühmaner und der Einfristung, ist die Vergebung der Rohbauarbeiten im Vor-

schlag von über 120 000 Mk. vom hiesigen Militärbaumeister ausgeschrieben. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt in diesem Monat, damit sofort begonnen werden kann.

**Nalen, 11. Juli.** (Lebensrettung.) Der über 60 Jahre alte Rominiegermeister Woschke von hier sah gestern im Kocher ein 4-jähriges Kind hilflos dahertreiben. Rasch entschlossen sprang der alte Herr in den Fluß und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

**Waildorf, 11. Juli.** (Eine brave Tat.) Gestern nachmittag fiel in der Nähe des Kochersees ein 3-jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in den Kocher und wäre ertrunken, wenn nicht Maurermeister Dieterle, der mit Heuabladen beschäftigt war, etwa 50 m unterhalb das Kind im Kocher gesehen und, trotzdem er harter erhit, das bereits bewußtlose Kind dem nassen Element entrisen hätte. Die angestellten Wiederbelebungsvoruche waren nach einiger Zeit von Erfolg.

**Stuttgart, 11. Juli.** (Ministerurlaub.) Kriegsminister v. Wachtler hat gestern einen mehrtägigen Urlaub nach der Schweiz angetreten.

**Stuttgart, 11. Juli.** (Neues Handelskammergebäude.) In der gestrigen nichtöffentlichen Handelskammer Sitzung beschloß die Kammer mit großer Mehrheit, die Frage der Errichtung eines sämtlichen drei Stuttgarter Börsen umschließenden Handelskammergebäudes beschleunigt in die Hand zu nehmen, sobald die Platzfrage von der Stadtverwaltung in günstigem Sinne entschieden worden ist. Es soll sich um ein repräsentatives Gebäude handeln, für das ein freier Wettbewerb ausgeschrieben werden soll. Der Bauplatz des neuen Gebäudes ist in der Nähe des Stadtgartenrestaurantes in Aussicht genommen.

**Stuttgart, 11. Juli.** Die Namen der beiden gestern abend im Damenschwimmbad ertrunkenen Mädchen sind Eisenberger und Worlof. Die des Schwimmens kundige Eisenberger erlitt plötzlich einen Herzschlag und zog ihre Freundin, mit in die Tiefe. Die mit dem Sauerstoffapparat sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche hatten leider keinen Erfolg. Die Leichen wurden in die Leichenhalle des Pragfriedhofs gebracht.

**Stuttgart, 12. Juli.** (Mißglückter Menschenhändler.) Ein in Zuffenhausen wohnhafter und auch dort in Arbeit stehender Schreiner hatte sich hier im Gewerkschaftshaus an einen 18-jährigen Arbeiter aus Berlin herangemacht und ihn durch allerlei Vorspiegelungen für die französische Fremdenlegation angeworben. Der junge Mensch war aber vor der Ausführung des Planes so verständig, seine Eltern in Berlin davon zu benachrichtigen. Diese heigten den Fall sofort der Polizei an, die alsbald von Berlin aus sich mit der hiesigen Behörde in Verbindung setzte. So gelang es nicht nur, den jungen Menschen vor einem üblen Schicksal zu bewahren, sondern auch den Werber mit Hilfe der Zuffenhausener Polizei hinter Schloß und Riegel zu setzen. Der Menschenhändler wird ihm wohl für längere Zeit gelegt werden.

**Friedrichshafen, 11. Juli.** (Der Dank des Grafen Zeppelin.) Graf Zeppelin hat auf das Glückwunschtelegramm der Stadt folgendes Dankschreiben an Stadtschultheiß Mayer gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren danke ich herzlich für die mir namens der Stadtgemeinde Friedrichshafen übermittelten freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Bei diesem Anlaß erneuere ich gern die Versicherung, daß mir das Wohl der Stadt Friedrichshafen, die sich Hand in Hand mit meinem Schaffen so blühend entwickelt hat, stets am Herzen liegen wird.“

**Friedrichshafen, 11. Juli.** (Vom Rathaus.) In Sachen der Erstellung von Badeanstalten haben die

bürgerlichen Kollegien nunmehr beschlossen, daß das Hauptbad innerhalb der Stadt an einem noch zu bestimmenden Platze auf Grund der vorliegenden preisgekrönten Entwürfe, jedoch in kleineren Dimensionen errichtet, während hinter dem königlichen Schloß und hinter der Nach-Strandbadeplätze geschaffen werden sollen. Die Errichtung dieser Badeanstalt soll so beschleunigt werden, daß bis nächsten Sommer die Inbetriebnahme erfolgen kann. Ferner haben die Gemeindefollegien beschlossen, der Erstellung eines städtischen Schlachthauses nunmehr näherzutreten.

## Deutsches Reich.

**Die Nordlandreise.** Die Kaiserjacht Hohenzollern, mit dem Kaiser an Bord, ist am Samstag von Bergen nach Balholm abgegangen. — Nach starkem Frühnebel wurde das Wetter auffärend und warm. Am Freitag abend waren als Gäste an Bord der Hohenzollern Minister Michelsen, Frau Briege und Familie Mohr. Der Kurier fuhr am Samstag nach Berlin zurück. An Bord ist alles wohl.

**Balestrand, 11. Juli.** Die „Hohenzollern“, deren Abfahrt sich wegen des Nebels verspätet hatte, traf heute Nachmittag um 5 1/2 Uhr bei herrlichem Wetter in Balholm ein. Der Kaiser unternahm sofort nach dem Festmachen der Nacht einen längeren Spaziergang an Land.

**Der Botshafter Prinz zu Hohenlohe Schillingen** ist Freitag abend nach Berlin abgereist.

**Hauslich?** Die Straßburger Bürgerzeitung weiß aus guter Quelle zu berichten, daß der in Leipzig von dem Reichsgericht am Donnerstag zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Zeichner Waly (Hans), dem zum Straftritt eine Frist von 2 Tagen gegeben wurde, am Freitag in Belfort gesehen worden sei. Waly habe auch von dort an Bekannte in Colmar telegraphisch gerichtet. Daran schließt man, daß Waly seine Strafe nicht antreten wird. Für Waly war bekanntlich eine Kaution von 25 000 Mark hinterlegt worden. Demgegenüber meldet ein Privattelegramm der Straßburger Post aus Leipzig, Waly habe sich erst am nächsten Dienstag zum Antritt seiner Strafe in Colmar zu melden. Der Aufschub sei ihm bewilligt worden, um seinen Vater besuchen zu können.

Es bestätigt sich, daß der Zeichner Hans über die französische Grenze entwichen ist. Gestern hatte er noch erklärt, daß er heute die einjährige Gefängnisstrafe, die er für sein Buch „Mon Village“ erhalten hatte, antreten werde. Im Laufe der Nacht traf jedoch beim Gericht in Colmar ein Telegramm ein, das in Belfort aufgegeben war und lautete: „Mich haste gesehen!“ Die von ihm hinterlegte Kaution von 25 000 Mark ist natürlich jetzt verfallen.

**Hannover, 11. Juli.** Der früher hier ansässige Bankier Wilhelm Schmitz, dessen Fucht aus Hannover nach Unterschlagung von 700 000 Mark zum Schaden der Gesellschaft Carlshill sowie wegen verschiedener anderer Betrügereien im vergangenen Jahre in Hannover großes Aufsehen erregte, soll am Freitag in London verhaftet worden sein, als er auf einem dortigen Postamt postlagernde Briefe in Empfang nehmen wollte.

#### Reichstagserversamml.

**Roßburg, 11. Juli.** Bei der gestrigen Reichstagserversammlung wurden bis abends elf Uhr gezählt für Stoll (natl.) 3123, Arnold (f. Sp.) 5273 und Hofmann (Soz.) 5408 Stimmen. Es findet demnach Stichwahl zwischen Arnold und Hofmann statt.

## Art läßt nicht von Art.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gut,“ erwiderte er darum einfach. „Dann wissen wir doch wenigstens, woran wir sind. Odemar ist ein durchaus sympatischer Mensch. Du kannst dich auf meine Unterstützung verlassen, und auch er kann es, sofern er ihrer bedürfen sollte. Unbegreiflich ist mir bei alledem nur, was deinem Stiefbruder einen so tödlichen und unversöhnlichen Haß gegen den Mann eingebläst haben kann. Er könnte ja nicht giftiger auf ihn sein, wenn er ein eifersüchtiger Liebhaber wäre. Dem Himmel sei Dank, daß wenigstens diese Erklärung zu den Unmöglichkeiten gehört.“

„Auch ich kann die Veranlassung nicht erraten,“ erwiderte die Komtesse. „Meines Stiefbruders Haß gegen Odemar hat schon beinahe etwas von der fixen Idee eines Wahnsinnigen. Aber ich möchte gar nicht, daß es anders wäre. Denn wie mein Stiefbruder nun einmal beschaffen ist, muß ein Mann von Ehre von ihm lieber gehaßt als mit seiner Freundschaft bedacht sein.“

Das Schweigen des Senators konnte ihr wohl als ein Beweis dafür gelten, daß er ihre Ansicht teilte, wenigleich er aus pietätvoller Rücksicht auf seinen verstorbenen Schwiegerohn nicht aussprach, was er dachte.

Sie fanden den Freiherrn von Redenburg vor dem Gasthofe in angelegentlichem Gespräch mit dem Gendarmereiwachtmann Roth, dessen ernste und niedergeschlagene Miene auf eine nicht eben heitere Gemütsverfassung schließen ließ. Er salutierte militärisch, als er den Senator und seine junge Begleiterin nähertommen sah, dann ging er raschen Schrittes davon. Mit einem Ausdruck teilnehmenden Bedauerns sah ihm der Freiherr nach, bevor er sich den Ankömmlingen zuwandte, um sie freundschaftlich zu begrüßen.

sagte er. „Und, was das schlimmste ist, er klagt mich an, der Urheber alles Unglücks zu sein, während nach meinem Dafürhalten von einem Unglück hier überhaupt nicht die Rede sein kann.“

„Das klingt für uns Uneingeweihte einigermaßen rätselhaft,“ meinte der Senator. „Würden Sie vielleicht die Stebenswürdigkeit haben, unserer Verständnislosigkeit ein wenig zu Hilfe zu kommen?“

„Gerade das ist leider das Einzige, was ich nicht tun kann. Ich muß mich vielmehr auf den nicht eben heuen Trost beschränken: Die Zeit wird es lehren. Aber ich habe die Ueberzeugung, mich nicht zu irren, wenn ich wiederhole, daß es hier nichts zu bedauern gibt.“

Der Senator runzelte die Stirn und warf einen Blick auf Edith, der den Regierungsdirektor darauf aufmerksam machen sollte, daß es nicht angebracht sei, die Dinge in diesem leichten, fast scherzhaften Ton zu behandeln. Und Kurt von Redenburg fühlte offenbar, daß er mit dieser stummen Rahnung recht hatte.

„Aber ich sehe nicht ein, weshalb wir stehen und uns der Neugier der Dorfbewohner preisgeben sollen,“ sagte er ernst. „Erweisen Sie mir die Ehre, mich auf mein Zimmer zu begleiten, da werden wir uns ungestörter unterhalten können.“

Sie leisteten der Einladung Folge, und als sie in dem einfach ausgestatteten Gemach Platz genommen hatten, ging der Senator ohne alle Umschweife auf sein Ziel los, indem er ihn fragte, was es mit der plötzlichen Abreise des Doktor Odemar auf sich habe, und inwiefern die Erzählung des Grafen, die er kurz wiederholte, den Tatsachen entspräche.

„Ja,“ erwiderte der Freiherr, „mein edler Vetter war durchaus zutreffend unterrichtet, als er sagte, daß Doktor Odemar den Gasthof gestern vor Tagesanbruch verließ, ohne irgend jemandem davon vorher Mitteilung zu machen, und ohne sich von irgend jemandem zu verabschieden. Auch darin hat er die Wahrheit gesagt, daß ich mich bemühte, über das Refeziel des Schriftstellers Gewißheit zu haben. Ich gestehe freimüthig, daß ich den Doktor Odemar für einen wichtigen Faktor bei der Lösung des traurigen Redenempels halte, das uns beschäftigt, und daß ich darum keinesfalls die Fühlung mit ihm verlieren wollte.“

Person des Herrn Grafen-Bredow-Donnersberg einen mindestens ebenso wichtigen Faktor. Warum in aller Welt schien ihm das Geschwätz seines Kammerdieners wichtig genug, um es zum Gegenstand eines Tischgesprächs zu machen?“

„Eines Tischgesprächs, um dessentwillen er sich eigens entschlossen hatte, gegen die bisherige Gewohnheit an der Familientafel teilzunehmen,“ ergänzte der Senator.

„Die ganze Art, in der er seine Neugier vorbrachte, ließ keinen Zweifel, daß er auf Grund sorgfältiger Ueberlegung und in einer ganz bestimmten Absicht handelte — ist es nicht so, Edith?“

Aber die Antwort des jungen Mädchens klang seltsam ausweichend.

„Die Art meines Stiefbruders hat immer etwas Angreifendes und Beleidigendes,“ sagte sie. „Ich hatte nicht den Eindruck, daß es gestern in höherem Maße der Fall gewesen sei als sonst.“

Der Freiherr hatte sie sehr scharf angesehen, während sie sprach. Aber als ihre Augen seinem forschenden Blick begegneten, wandte er sich ab und trat an das Fenster. Er schaute in die Landschaft hinaus, die sich in bezaubender Lieblichkeit zu seinen Füßen ausbreitete, aber seine Gedanken weilten bei ganz anderen Dingen, als bei den Schönheiten der sommerlichen Natur.

Kann mir einer von Ihnen sagen, ob während der letzten Tage eine Begegnung zwischen dem Grafen und dem Doktor Odemar stattgefunden hat?“ fragte er nach einer Weile. „Hier im Gasthofe ist niemand von da drüben gewesen, seitdem ich aus dem Schlosse ausgewiesen wurde. Dafür kann ich mich verbürgen.“

Der Senator und Edith antworteten wie aus einem Munde, daß auch ihnen nichts von einem solchen Zusammentreffen bekannt sei.

„Dann,“ erklärte der Freiherr, indem er seinen Blick noch einmal auf dem Anliß der Komtesse ruhen ließ, „dann habe ich weder eine Erklärung für das gestrige Verhalten des Grafen noch für die plötzliche Abreise des Doktor Odemar. Aber ich hoffe, daß es mir noch geslingen wird, meine Wissbegierde hinsichtlich dieser beiden Punkte zu befriedigen. Und nun seien Sie mir, bitte, nicht böse, meine verehrten Herrschaften, wenn ich mich des Ansehens Ihrer Gesellschaft berauben muß. Aber es



# Musland.

## Deutsch-tschechische Zusammenstöße.

**Troppan, 12. Juli.** In der Nachbargemeinde Katharein, wo ein deutscher und ein tschechischer Volkstag abgehalten wurde, kam es wiederholt zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verletzt. Auch wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

## Generalkrieg.

**Haag, 11. Juli.** Die Straßenbahnangestellten haben den Generalkrieg erklärt.

**Haag, 12. Juli.** Zum Ersatz der aufständigen Straßenbahnangestellten sind heute Vormittag 100 Arbeitswillige aus Berlin hier eingetroffen. Sie wurden, als sie unter polizeilicher Bedeckung nach dem Straßenbahndepot gebracht wurden, von den Aufständigen mit Pfeifen und Zöhlen empfangen. Der Straßenbahnverkehr kann nur teilweise aufrecht erhalten werden.

## Oesterreichische Gebietserwerbung.

**Rom, 12. Juli.** Der Corriere della Sera veröffentlicht eine Depesche aus Durazzo, wonach Oesterreich im Begriffe sei, ein ausgedehntes Gelände in der Nähe von Balona, den sogenannten Hügel Pascha Bimani zu erwerben. Das Terrain besitzt einen der besten strategischen Punkte der Bucht von Balona.

## Rücktritt des Fürsten zu Wied?

Die Mailänder Zeitung Corriere della Sera meldet aus Durazzo vom 11. Juli, der Fürst habe gestern nachmittag alle Vertreter der Mächte und den englischen Admiral zu sich berufen und, nachdem er ihnen persönlich die täglich wachsenden Fortschritte der Aufständischen dargelegt, ihnen erklärt, daß er nicht im Stande sei, einzuschreiten, da es ihm an Geld und Soldaten fehle. Daher habe er die Mächte zum letzten Mal gebeten, ihm die Mittel zu verschaffen, um die Insurgenten zu bekämpfen. Der Korrespondent fügt hinzu, diese Bitte sei sehr kategorisch gewesen und wenn sie nicht erfüllt würde, sei es sicher, daß der Fürst Durazzo verlassen werde. Die Vertreter der Mächte seien nicht imstande gewesen, eine Antwort zu geben, weil sie im voraus keine Instruktion erhalten hätten. Man müsse daraus schließen, daß die endgültige Antwort der Regierungen negativ ausgefallen sei.

## Die aufständischen Albaner.

**Durazzo, 11. Juli.** Meldungen aus dem Süden zufolge rücken die Epitoten unaufhaltsam vor und haben bereits den Distrikt Stropar besetzt. Nach den Aussagen des heute hier eingetroffenen Präfekten von Balona bestehen die vorrückenden Truppenteile aus regulären griechischen Mannschaften. Berat und Balona seien stark gefährdet und könnten bald in die Hände der Griechen fallen.

**Durazzo, 11. Juli.** Die Aufständischen verweigern die Auslieferung der in Albanien gefangen genommenen holländischen Offiziere Verhulst und Reimers bis ihre Forderungen erfüllt seien. Der Kriegsminister Musid Bey hat gestern seine Demission überreicht. Sicherem Vernehmen nach wird der Fürst morgen die Demission annehmen. Während der Nacht wurden abermals vereinzelte Ge-

wehrschieße bei den Linien der Ausführeer gehört. Der Tag verlief ohne Zwischenfälle.

## Die Tripleentente besänftigt Serbien.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ von unterrichteter Seite erzählt, bestätigt sich die Nachricht, daß die Mächte der Tripleentente durch ihre Belgrader Gesandten bei der serbischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt unternehmen werden, um auf die Notwendigkeit geeigneter Maßnahmen gegen anarchoistische Elemente zu verweisen. Der Schritt der Tripleentente dürfte unmittelbar bevorstehen. Man habe Grund zu der Annahme, daß die Gesandten der Tripleentente in Belgrad ihren freundschaftlichen Rat auch in dem Sinne abgeben werden, daß Serbien durch seine Maßnahmen zur Beruhigung Oesterreich-Ungarns beitragen möge.

## Serbien und der Papst.

Zum Gegenstand des von Serbien mit der Kurie abgeschlossenen Kontrabats erzählt das Wiener Fremdenblatt mit Bezug auf die Zeitungsmeldung von der Bewilligung der altserbischen Liturgie, daß sich der Papst vorbehalten habe, das Privileg der Hagiolica als ein lokales Privileg einzelnen Pfarren zu verleihen, bei denen die notwendigen ethnologischen Voraussetzungen zutreffen.

## Zum Fall von Koriza.

Bei der albanischen Regierung ist ein Telegramm des Präfekten von Koriza, der nach Berat flüchtig ist, eingelaufen, in dem dieser seine Regierung offiziell davon in Kenntnis setzt, daß Koriza nach stätigem erbittertem Kampf in die Hände der Griechen gefallen sei. Die Aufständischen hätten die Stadt von Starovo aus angegriffen und die reguläre griechische Armee sei nach einem furchtbaren Bombardement auf die Stadt trotz des verzweifelten Widerstandes der albanischen Truppen schließlich Herr der Stadt geworden. Etwa 50 000 Einwohner seien aus Furcht vor Grausamkeiten der Griechen unter Zurücklassung ihrer Habe nach allen Richtungen geflüchtet. Der Präfekt bittet zum Schluß die Regierung dringend um Hilfe. Die griechische Armee rücke vor, überall Nord, Brand und Zerstörung verbreitend. Sofort nach Eintreffen des Telegramms berief der Fürst die Gesandten der Großmächte zu sich, um ihnen den Ernst der Lage in Epirus zu schildern und mit ihnen über geeignete Maßnahmen zu beraten.

## Vormarsch der Konstitutionalisten.

General Carranza ist mit seinem Stab nach Saint Louis Potofi aufgebrochen. Ihm folgen 2 Militärszüge mit 1500 Mann. Es wird gemeldet, daß die Vorhut der Konstitutionalisten bereits die Vorstadt von Saint Louis Potofi angreife. Man schätzt, daß in Balde 20 000 Mann einen gemeinsamen Angriff auf die Stadt richten werden.

## Ungültigkeit der Präsidentenwahlen.

Der Vorsitzende des obersten Gerichtshofes in Mexiko, Francisco Carbajal, hat am Freitag den Amtseid als Minister des Auswärtigen abgelegt. Die Abgeordnetenkammer ist am heutigen Montag zur Besprechung der Präsidentschaftswahlen zusammengetreten. Wie man erfährt, werden sie für ungültig erklärt werden.

## Rückkehr eines deutschen Kreuzers aus Mexiko.

Der Kreuzer Nürnberg hat Mazatlan verlassen. In deutschen Kreisen wird betont, daß stets das beste Einvernehmen zwischen dem amerikanischen Admiral und dem deutschen Kreuzerkommandanten geherrscht habe und daß die Tätigkeit der Nürnberg in jeder Weise wertvoll gewesen sei.

## Huerta dankt ab?

**Washington, 11. Juli.** Hiesige Diplomaten haben aus Mexiko-City Informationen erhalten, die besagen, daß Huerta im Begriff stehe, zu Gunsten des Ministers des Auswärtigen, Carbajal, abzutreten.

## Explosion auf einem chinesischen Kanonenboot.

**Schanghai, 12. Juli.** Nach einer heftigen Explosion an Bord des chinesischen Kanonenboots Tien-geht, die sich gestern nacht in der Nähe von Stangan ereignete, sind 35 Marinetafetten getötet worden. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

## Von Nah und Fern.

\* **Das Graudenzer Flugzeuggeschwader** ist unter Führung des Hauptmanns Schmöger Freitag abend wohlbehalten an seinem Standort zurückgekehrt. Es liegen mit Rücksicht auf die nicht einwandfreie Wetterlage zunächst um 6.15 Uhr erst 3 Flugzeuge auf, die in breiter Front entlang der Weichsel und rechts und links des Stromes ihrem Ziel zustrebten. Da die Nachrichten über den Flug günstig lauteten, so trat um 7.15 Uhr das Gros des Geschwaders, aus 6 Flugzeugen bestehend, den Rückflug an. Um 8.30 Uhr war das letzte Flugzeug in Graudenzer eingetroffen.

\* **Flugzeugrennen.** Von den Teilnehmern an dem Flugzeugrennen London-Paris-London traf der Amerikaner Broof um 11 Uhr 18 Min. 24. Sek. nach einer Flugzeit von 3 Stunden 35 Minuten und 24 Sek. als erster hier ein. Um 12.04 Uhr langte der Engländer Lord Carbery an. Seine Flugzeit betrug 3 Stunden 25 Min. Dritter wurde der Franzose Garros, der um 12.10 Uhr nach einer Flugzeit von 4 Stunden 05 Min. landete. Broof ist nach vorläufigem Aufenthalt von zwei Stunden um 1 Uhr 18 Min. 24 Sek. zur Rückfahrt nach London aufgestiegen.

\* **Generalaushebung der Waffenindustrie.** In einer Freitag abend in Solingen abgehaltenen Versammlung des Arbeitgeberverbandes, die sich mit dem Ausstand in der Waffenindustrie beschäftigte, wurde beschlossen, daß die Aushebung jetzt allgemein werden und

sich über sämtliche dem Arbeitgeberverband angeschlossene Betriebe erstrecken soll. In dieser Woche will auch der Fabrikantenverband zu dieser Frage Stellung nehmen. Schließt auch er sich an, so würden etwa 13 000 organisierte Arbeiter ausgesperrt werden.

## Linnekogel Höhenweltrekordmann!

Der 9. Juli brachte dem deutschen Flugwesen wieder einen erfreulichen Erfolg. Der vielumstrittene Höhenweltrekord im Alleinfluge, dessen offizieller Inhaber seit 7. Dezember 1918 der kürzlich verunglückte Georges Legagneux mit 6120 Metern war, ist gefallen: der Kampfler-Pilot Linnekogel erreichte 6570 Meter Höhe.



Guido Linnekogel, der neue deutsche Höhenweltrekordmann.

Guido Linnekogel, ein junger schneidiger Flieger, hat bereits seit langer Zeit in der Welt des Flugsports einen guten Namen. Am 31. März d. J. erreichte er 6300 Meter; diese Leistung blieb jedoch unoffiziell weil sein Höhenmeßinstrument nicht einwandfrei gearbeitet hatte. Umso erfreulicher ist deshalb der nunmehrige Erfolg des kühnen Piloten.

## Handel und Verkehr.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obst- und Gemüseerzeugung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15.

### Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 11. Juli:  
Gartenbeeren 15—40 M., Walderdbeeren 70—80 M., Himbeeren 20—28 M., Stachelbeeren 7—9 M., Johannisbeeren 11—18 M., Heidelbeeren 17—18 M., Kirchen 12—24 M., Weicheln 18—25 M., Grüne Nüsse 16 bis 20 M., Pfirsiche 40—50 M., Birnen 18—20 M., alles per 50 Kg.

Marktlage: Der Markt belebt sich immer mehr. Rirschen kommen in großen Mengen und in schöner Ware; Preise erheblich zurückgegangen, da das Interesse der Käufer sich anderen Obstsorten zuwendet. In Himbeeren ist gegenwärtig Haupternte; Preise mäßig, Absatz zögernd. Die fruchtweise recht erziehlige Johannis- und Stachelbeerernte findet vielfach zur Weinbereitung Verwendung.

Mit ausländischen Früchten wird der Markt stark überjahren. Babilische Mandarinen und Glasbirnen 16—20 M., Pfälzer Pfirsiche 30—40 M. per 50 Kg. Franz. Giffartsbirn 18—20 Pfg., Ital. Edelweißbirn 20—21 Pfg., Ital. Bambouräpfel 28 Pfg., Ital. Pfäumen und Reimelauben 22—26 Pfg., Ital. Tomaten 10—12 Pfg. brutto f. netto Pfd.

|| **Stuttgart, 11. Juli (Vom Obstmarkt.)** Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Rirschen 12 bis 22 Pfg., Heidelbeeren 17—18 Pfg., Johannisbeeren 12 bis 14 Pfg., Stachelbeeren 8—10 Pfg., Himbeeren 25—28 Pfg. per Pfund.

|| **Stuttgart, 11. Juli (Schlachtwiehmärkte.)** Zugtriebe: 171 Großvieh, 66 Kälber, 459 Schweine.

Größe aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 87 bis 90 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 83 bis 85 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 91 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 86 bis 90 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 84 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 57 bis 58 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetta von 53 bis 56 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

### Voransichtliches Wetter

am Dienstag, den 14. Juli: Meist bewölkt, Gewitterregen mit etwas Abkühlung, später wieder Aufheiterung.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schmid.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altmühl.

### Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Gannen“  
werden fortgesetzt entgegengenommen.

(Fortsetzung folgt.)





# Bekanntmachung

betr. das Sammeln von Beeren in den Stadtwaldungen

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art ist den Einheimischen (Einwohnern von Altensteig) in sämtlichen Stadtwaldungen unentgeltlich, Auswärtigen dagegen nur im Priema Abt. 12-34, Hagwald, Hochdorferwald, Gagwald, Hirken und nur unter der Voraussetzung gestattet, daß bei der Stadtpflege Erlaubnißscheine gegen Bezahlung von 1 Mk. pro Person gelöst und beim Sammeln auch mitgeführt werden.

Heidelbeeren dürfen mit dem Reß erst vom 1. August ab gesammelt werden.

Mit dem Sammeln von Preiselbeeren darf vor 20. August nicht begonnen werden. Die Verwendung eines Reßes ist verboten.

Jede Beschädigung von Jungwüchsen und Kulturen ist strengstens untersagt.

Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Den 10. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Altensteig.

## Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Donnerstag, den 16. ds. Mts. rückt die gesamte Feuerwehr zur

### Hauptübung

aus.

Antreten präzis 1/2 8 Uhr abends.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.

Altensteig, 12. Juli 1914.

Das Kommando.

Ettmannsweiler.

## Das Sammeln von Beeren

jeder Art, in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Martinsmoos.

## Das Beeren sammeln

jeder Art, in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberweiler.

## Das Beeren sammeln

jeder Art, in den Gemeinde- und Privatwaldungen der hiesigen Waldbesitzer

ist bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Göttelzingen, 12. Juli 1914.

## Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

**Magdalene Rentschler**  
geb. Steeb

heute früh 1/2 3 Uhr nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag mittag 1 Uhr.

## Bauafford.

Die bei Erweiterung der Baierlängmühle, Einlegen eines Vollgatters, vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Zimmerarbeiten, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- u. Flaschnerarbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

**Freitag, den 17. Juli**  
abends 6 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Altensteig, 13. Juli 1914.

A. A.

Stadtbaumeister Henzler.

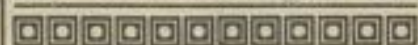
Hastspiel-Ensemble Beyschlag.

Morgen Dienstag abend

2. Sudermann-Abend

## Heimat.

Anfang 8 1/2 Uhr.



Altensteig.



Marke „Silberhand“

in 1/2 Pfd. 1 Pfd. 2 Pfd. Dosen

35 S 65 S M. 1.20

Marke „Goldhand“

in 1/2 Pfd. 1 Pfd. 2 Pfd. Dosen

45 S 75 S M. 1.50

Parkett „Biene“

in 1/2 Pfd. 1 Pfd. 2 Pfd. Dosen

40 S 75 S M. 1.40

Parkett „Rose“

in 1 Pfd. 2 Pfd. Dosen

75 S M. 1.40

Ia. Fettlauge nmehl

in 5 Pfd. Säckchen 60 Pfg.

in 10 Pfd. Säckchen M. 1.—

Ia. Seifenpulver

in 5 Pfd. Säckchen 75 Pfg.

in 10 Pfd. Säckchen M. 1.40

Bleichsoda

1 Pfund Paket 15 Pfennig

Seifenpulver

1 Pfund Paket 25 Pfennig

Globus

Schenerpulver

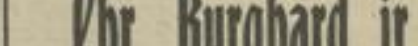
1 Paket 10 Pfennig

3 Paket 25 Pfennig

das beste Reinigungsmittel für Haushalt und Küche

bei

**Chr. Burghard jr.**



Gestorbene.

Stuttgart: Emma Mettler, geb. Hippelein, Stadtpfarrers-Witwe, 54 J.

## Fahrnisversteigerung.

In der Nachlasssache des Bäckers und Wirts Christian Großmann von Heselbronn kommen am

**Mittwoch, den 15. Juli ds. Js.**

von vormittags 1/2 9 Uhr an

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

4 silberne Taschenuhren, 3 silberne Ketten mit Reß- und Hirsch kronen, Kleider u. Leibweißzeug, 4 Betten, Bettgewand und Leinwand, verschiedene Porträts, 1 Komod, 4 Kleider- und Weißzeugkästen, 2 Gläserkästen, 1 Sofa, verschiedene Wirtschafts- und sonstige Tische, Stühle, Schranken und Bänke, Bettladen und Nachttische, 1 Brückenwage mit Gewicht, 5 Brenner eis tänden, Flaschen, Wein- und Biergläser, 1 hölzerne Egge, 10 Korbflaschen, Feld- und Handgeschirr, 7 Fässer im Meßgehalt von 21 bis 493 Liter.

Nachmittags 2 Uhr:

ca. 500 Liter Branntwein, 1/2 Ztr. Schweinefleisch, ca. 40 Pfd. Schweineschmalz, 20 Ztr. Haber, größere Vorräte an Holz, Dung und Streu.

Altensteig, den 9. Juli 1914.

Bezirksnotar: Beck.

Gebrauchte größere

## Lohpresse

gut erhalten, billig zu verkaufen. Best. Off. bef. die Exped. d. Ztg.

## Binder's Nährsalz-Bananen-Kakao

ist das billigste und nahrhafteste Volksnahrungsmittel für Gesunde und Kranke, für Erwachsene und für Kinder.

Unentbehrlich und unübertrefflich! für schwächliche Kinder nährend! für Blutarmer kräftigend! für Nervenberuhigend! für Magenkranken leicht verdaulich! Blut- und Kraftnahrung!

per Pfd. 1.50 M., 3 Pfd. 4.50 M. franco

Ver sandgesch. Schwarzwald Freudenstadt.

Bestellungen nimmt entgegen: Frau Rosa Burkhart Witwe, Mühlstr. Altensteig.



Nach

## Amerika

von

## Antwerpen

mit 12000-19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der

## Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstag nach New York. — 14 tägig Donnerstags nach Boston.

Altensteig.

Dr. Detker's Backpulver  
Vanillezucker  
Salzylpulver  
Puddingpulver  
etc. etc.



Sinner's Backpulver  
Vanillinzucker  
Fruchtesenzen  
in 10 Pfennig-Packungen.

Ferner  
Himbeer saft  
Citronensaft  
in Flaschen  
stets frisch und billigt zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger  
Freig Bühler jr.

## Violin-Saiten

empfehlen die  
B. Rieter'sche  
Buchhandlung.

